

Hintergründe ... und wie es sich wirklich abspielte

Leider werden zurzeit alle möglichen und unmöglichen Dinge erzählt, welche das eigene Handeln rechtfertigen, bzw. die Wahrheit einfach verdrehen. Diesen Rechtfertigungsgrund nehme ich als Grundlage für diese Richtigstellung, in meiner Darstellung der Ereignisse vom 23. Juli 2023

Zudem erwähnte ich dem Frauenteam gegenüber auch meine Intension später mal ein Buch über die fußballerische Arbeit mit Frauen zu schreiben, bei welcher sie mich immer wieder anspornten und inspirierten. Hier also das vorerst letzte Kapitel:

Kurzer Rückblick: Der Name „Stadtrandtöchter“ wurde 2015 als Merkmal für die neugegründeten Mädchenmannschaften des BSC Preußen 07 etabliert. Bei den Frauen wurde der Name mit deren Wiedergründung 2021 interessant und von denen verwendet. Vorreiterin hierbei unsere sehr engagierte Nr. 13. Nicht nur, dass in der Freizeit ein Banner von ihr und ihren Freunden bemalt wurde, welches fortan bei keinem Spiel fehlen durfte, viel mehr noch kam die Frage auf, ob nicht das Emblem auch an eine Wand in der Kabine gemalt werden dürfte. Nach Rücksprache mit dem Vorstand und dem Zugeständnis dass auch an die Wand im zweiten Vorstandsraum ein BSC-Emblem gemalt werden würde, wurde der Vorschlag akzeptiert und umgesetzt.

Wer ist eigentlich die Mannschaft?

Als Hintergrundwissen sollte man beachten, dass ich immer offen kommuniziert habe, dass ich gerne ein, oder gar zwei Trainerkollegen mit ins Boot der Frauen des BSC Preußen 07 holen würde, da es für eine einzelne Person nur sehr schwer zu Händeln ist, Frauen, Mädchen, Torhüterinnen, Anfängerinnen und erfahrene Spielerinnen im Training anspruchsvoll „abzuholen“. Dies wurde nach Ende der vorletzten Saison (21/22) von unserer damaligen Kapitänin als Anlass genommen mit einem Ü50-Torhüter im Verein über ein mögliches Arrangement bei den Frauen zu reden. Leider wurde von ihr das Ergebnis des Gespräches falsch interpretiert. Sie kam zu mir und sagte, „ich solle mal mit ... reden, er hätte Interesse dich zu unterstützen.“ Mein Gespräch mit dem Vereinskollegen verlief dann auch anders, als erwartet. Es klärte sich schnell auf, dass er sich keinesfalls als Unterstützung bei mir sah, sondern sich bereiterklärte, für den Fall meiner „Jobaufgabe“, bereitstehen würde diesen zu übernehmen.

Im Nachhinein betrachtet, war das der erste Versuch der Mannschaftskapitänin mich abzusägen.

Die Mannschaft wurde von mir und dem Gespräch entsprechend informiert. Im Trainingslager zur neuen Spielzeit eröffnete die Spielführerin dem Team und mir, dass sie für das Amt nicht mehr zur Verfügung stehen würde. Ich hielt es immer so, dass das Team die Spielführerinnen wählte, da ich sicherlich zu der ein oder anderen Spielerin mehr Kontakt pflegte, aber mit allen gut arbeiten konnte, war ich mir sicher, dass das Team schon die richtige Wahl treffen würde.

So wurden unsere Nr. 13 und die Nr. 18 (nach nur einem Jahr der Zugehörigkeit) zu den neuen Kapitäninnen gewählt. Da ich gerade zur ersten Spielführerin über die Jahre ein – so dachte ich – Vertrauensverhältnis aufgebaut hatte und sie sich mehr als jede andere, nicht nur auf dem Platz, für das Team einsetzte, eine hervorragende Wahl. Das eine ihrer BFF die frühere Spielführerin war, sollte vielleicht später noch Konsequenzen haben.

So starteten wir in die Spielzeit 2022/23 mit dem ausgegebenen Ziel: Titelverteidigung und dann ab in die Landesliga

Daraus ergaben sich neue Probleme. Auf der einen Seite war ein großer Kader, gerade im Hinblick auf das Ziel Landesliga notwendig, doch leider war das Leistungsgefälle im Team so groß, dass unerfahrene und in der Folge auch leistungsschwächere Spielerinnen nicht so viel Einsatzzeit bekamen, wie es für

ihre Weiterentwicklung notwendig gewesen wäre. Doch andererseits meldeten sie sich für Spiele gegen Mannschaften, in denen mehr Spielzeit möglich gewesen wäre, ganz einfach ab. In einigen Spielen standen mehr als 11 Spielerinnen zur Verfügung, so entstand schon mal Ärger über die wenige Spielzeit einiger, während die Torhüterinnen und unsere Nr.18 fast immer durchspielten.

Folglich wurde von mir, nach Rücksprache mit der Spielführerin, beschlossen, den Spieltagskader auf elf Spielerinnen zu beschränken. Die Auswahl musste dann in Abstimmung der zu erwartenden Spielstärke des Gegners, den Spielpositionen der einsetzbaren Spielerinnen und der Trainingsbeteiligung erfolgen – das Leid eines jeden Trainerteams. So ergaben sich manchmal auch Härtefallsituationen und ich bin ganz sicher kein Mensch, welcher solche Entscheidungen psychopathisch vorträgt.

Ich bin auch der Meinung, dass es im Kleinfeldbereich, wo das Wechseln jederzeit und unbegrenzt möglich ist, keine große Sache ist, wer „Starting-7“ ist und wer Ergänzungsspielerin. So gibt es einige Spielerinnen im Kader, die möchten nicht einmal von Beginn an auf dem Feld stehen.

Es liegt selbstverständlich in der Natur der Sache, dass mehrere Menschen nicht immer derselben Meinung sind, doch oftmals sind die Schnittmengen groß genug, so dass sich ein Konsens bilden lässt.

Umso erstaunter war ich, als mir die Spielführerin mitteilte, dass es ein Gespräch in der Kabine gab, in welchem unsere Nr. 18 gesagt haben sollte, dass sie es nicht ok fände, wenn sie zu einem Spiel keine Einladung erhielte. Mit ihrem Gewinn der Torjägerinnenkanone der Vorsaison mit 51 Treffern sollte jedem noch so unerfahrenen Coach die Wichtigkeit einer solchen Person klar sein. Auch wollte ich mir im Nachgang nie nachsagen lassen wollen, schuld an einem Ereignis zu sein, welches ich durch Nichtberücksichtigung dieser Spielerin zu vertreten habe. So spielten wir in dieser Spielzeit zweimal – wegen ihrer eigenen Verhinderung – ohne sie. 0:0 gegen Zernsdorf und 1:3 im Pokal gegen Miersdorf.

Selbst als ich in einem „entschiedenen“ Spiel, diese Spielerin wenige Minuten vor dem Ende auswechselte, musste ich mir böse und enttäuschte Blicke gefallen lassen. So schnell ist der Schlachtruf vor jedem Spiel: „Wir sind ein Team“ vergessen.

Im Winter durften wir zwei frühere Spielerinnen (Nr. 8 und Nr. 11) erneut in unseren Reihen begrüßen, was uns natürlich noch viel mehr Möglichkeiten einbrachte, aber die personellen Sorgen des Überangebots leider auch erhöhten. Hinzu kam noch eine weitere Spielerin, welche wir schon aus Zeiten unserer Spielgemeinschaftszeit aus Großziethen kannten. Hinsichtlich des beschriebenen Angebots zog sich unsere Nr. 10 immer mehr zurück, trainierte nur noch sporadisch und sagte Spielteilnahmen frühzeitig ab. Im Frühjahr hieß es dann: Aus beruflichen und privaten Gründen würde sie im Sommer mit dem Fußballspielen aufhören.

Ich wage einmal die Behauptung, dass wir sicherlich ohne unsere Nr. 8 (17 Tore in 12 Spielen), Nr. 11 (10 – 11) und Nr. 18 (49 – 21) nicht erneut Kreismeister geworden wären, doch auch ohne unsere Nr.1 egal wer es in welche Spiel war und die vielen anderen Spielerinnen, hätte es keine weitere Krone gegeben. Hier sei nur das Beispiel unserer Nr. 12 hervorzuheben. Als B-Juniorin sollte sie im letzten Spiel eigentlich nur „Frauen-Luft“ schnuppern und hatte keine Einsatzgarantie. Trotzdem stellte sie sich zur Verfügung und machte nach ihrem „Hechtsprung ins Wasser“ im entscheidenden Spiel im rechten Mittelfeld eine hervorragende Figur.

Mit Abpfeif der Saison und anschließender Meisterfeier legte ich den Fokus schon auf die neue Spielzeit. Die Planungen für das Trainingslager starteten zwar schon früher, doch jetzt hieß es „volle Kraft voraus“.

Kurz vor der Sommerpause, sollte zum letzten Tag des Spieljahres, also am 30.06. ein Sommerturnier beim SC Oberhavel Velten unseren Saisonabschluss darstellen. Nach mehreren Absagen, bekamen wir

trotzdem ein Team zusammen und trafen uns Freitagabend in Velten. Zwar erhielten die Frauen, wie auch alle anderen erwachsenen Mannschaften anderthalb Wochen zuvor für diesen Tag auch eine Einladung für ein unbestimmtes Zusammentreffen im Verein, doch es interessierte die Frauen in den letzten Jahren nie. Demnach fanden sich selbst verletzte Spielerinnen in Velten ein und feuerten ihr Team, welches an diesem Tag nicht unbedingt die beste Performance auf das Feld zauberte, an. Am folgenden Mittwoch wurde ich befragt, warum ich nicht auf eine Teilnahme an der Veranstaltung auf dem heimischen Platz gedrängt habe, so hätten ja auch die Verletzten oder die, welche den Weg nicht nach Velten auf sich nahmen, im Verein Präsenz zeigen können. Das war auf einmal – nach zehn Jahren – so wichtig, dass man diesbezüglich einen Streit vom Zaun brechen musste? Da müssen schon andere Interessen mitgespielt haben! Die Abfrage für dieses Turnier lief schon seit Ende März und eine Teilnahme wurde am 2. Mai gegeben, nachdem zum einen genügend Spielerinnen ihr Interesse bekundeten und durch das Ausscheiden aus dem Kreispokal auch feststand, dass wir nicht am Sonntag nach dem Turnier noch das Kreispokalfinale zu absolvieren haben.

Die Sommerpause sollte bis Anfang August gehen und auf eine Nachfrage der Spielführerin, ob man sich während dieser Trainingspause nicht zum Zocken treffen könnte, sagte ich lapidar „Ich will Euch vier Wochen nicht sehen.“. Was natürlich in den sozialen Netzwerken ein wenig aus dem Zusammenhang gerissen wiedergegeben wurde. C'est la vie ... marrant aussi

Nun war also Sommerpause und es waren verschiedene Dinge zu klären, so dass ich mir nicht unbedingt einen Kopf machte, warum ich diverse Male mit den verschiedensten Fragen zu Freundschaftsspielen und Trainingslager von Nr. 13 angeschrieben wurde, mir meine Interviewanfrage und die damit verbundenen Fragen für die Internetseite des Vereins aber unbeantwortet blieben.

Zum Ende unserer Urlaubsreise quer durch Polen erreichte mich dann am Freitag, 21.07. um 20.11 Uhr folgende recht förmliche Nachricht: „Hallo Thomas, hast du am Sonntag, 23. Juli, um 17 Uhr mal ein bisschen Zeit für Sophie und mich. Wenn Carmen dabei ist, ist das auch ok für uns. Würden uns auf dem Sportplatz treffen.“

Ich sagte dem Treffen zu und hatte auf Grund des Geschriebenen sehr komische Gedanken. Carmen sagte, dass sie nicht mitkommen wolle, da es ja um ein Gespräch mit den Spielführerinnen gehen würde und sie das nichts angehe. Als ich sie auf mein „komisches“ Gefühl ansprach, konnte sie mir auch keine Erklärung um den Hintergrund des Gespräches geben.

Da ich noch diverse „Scheine-für-Vereine“-Produkte mit zum Platz nehmen musste und diese in die Kabine verräumen wollte fuhr ich schon vor 17 Uhr zum Platz.

Neben Nr. 13 und Nr. 18 war auch noch Nr. 15 anwesend, welche sich im Team um die Mannschaftskasse kümmert. Nachdem ich meine „Mitbringsel“ verstaut hatte und diverse leere Pappen zur Entsorgung aus einer weiteren Kabine geholt hatte, ließ ich mich vor der Kabine, bei den drei Frauen, nieder und bat um den Beginn der Unterhaltung.

Nach einigen Augenblicken des mir nicht in die Augen schauen Könnens und Wortfindungsstörungen wurde mir dann eröffnet, dass ich viel für die Frauen getan hätte, vielleicht auch zu viele Ideen hätte, welche nicht immer umgesetzt wurden. Sich in den letzten zwei Jahren gerade die jungen Spielerinnen nicht weiterentwickelt hätten und sich die Mannschaft für neue Trainer entscheiden habe, mich aber als Person für die organisatorischen Dinge gerne weiter an Bord hätte – zack.

Nun war ich ja schon ein wenig vorbereitet, dadurch das die Nachricht am Freitag nicht so geschrieben war, wie alle anderen Nachrichten zuvor mit dieser Spielerin und trotzdem selbstverständlich auch geschockt, da ich eher erwartet hätte, dass es in die Richtung eines möglichen Trainerwechsels oder

einer Teamerweiterung schwenken würde, als einen in Stein gemeißelten Rauswurf nach über neun Jahren.

Natürlich wussten die Spielerinnen um die Arbeit außerhalb des Platzes und auch um ihren Erlös bei den eigenen großen Turnieren, so dass sie auf diese Expertise, also mich, nicht verzichten wollten.

Meine erste Aussage dazu war, dass ich es befremdlich finde, dass die Mannschaft eine solche Entscheidung träge und nicht der Vereinsvorstand, bzw. die sportliche Leitung. Wahrscheinlich wäre es an der Stelle möglich gewesen einfach zu sagen, dass sollten wir mit dem Vorstand erörtern, aber was wäre die Alternative? Mehrere Spielerinnen, welche unter meiner Führung nicht mehr zur Verfügung stehen würde und somit keine spielfähige Mannschaft? Das kann nicht das Ziel sein.

Mir wurde erklärt, dass alle Spielerinnen mit Ausnahme von meiner Frau Carmen, aus Gründen der Befangenheit, befragt wurden – ich sage heute, aus Gründen der Geheimhaltung.

Mir gingen natürlich mehrere Gedanken durch den Kopf, aber ganz vorne stand die Frage, wer würde das Team übernehmen wollen? Ist es der Bruder von Nr. 13, welcher mich schon in der Vergangenheit mehrfach unterstützte, oder andere Freunde der „Gang“ (#7, #13, #15)? Ich hätte mir eine Zusammenarbeit mit mehreren dieser Personen sogar ertragreich vorstellen können, doch die Antwort auf meine gestellte Frage änderte alles.

Es sollten vier Spieler und Trainer aus unseren vier Männermannschaften sein, aus jedem Team einer.

Da dauerte meine „Schrecksekunde“ oder Überlegungsphase nicht mehr lange. Dieser Umstand, dass ohne mit mir im Vorfeld zu sprechen auch andere Trainer des Vereins in diese Situation involviert waren, war und ist noch heute ein hinterfotziges Verhalten, welches ich nicht unterstützen werden.

Ich sagte den drei Damen dann, dass ich bei dieser Konstellation aus dem Spiel bin, nahm meine Kartons und verließ das Treffen.

Auf dem Weg nach Hause fragte ich dann bei verschiedenen Spielerinnen, unter anderem bei meiner Tochter nach, wie das zustande kam, z.B. wer sich wann bei ihr erkundigt hätte. Zu Hause angekommen sagte ich zu meiner Frau, welche mich verwundert anschaute, da ich nach so kurzer Zeit schon wieder daheim war, „Kreisligafußball ist, wenn die Mannschaft bestimmt wer Trainer ist.“

Wie sich im Nachgang herausstellte, wurden keinesfalls alle (-1) Spielerin befragt, so wurde mindestens eine weitere außeracht gelassen. Viele schrieben mich von sich aus an und sprachen mir ihr Mitgefühl aus und bedankten sich für die geleistete Arbeit und sagten, dass sie diese Entwicklung schade finden. Wie sich in den vielen Gesprächen herausgestellt hat, war es meistens gar nicht eine der beiden Spielführerinnen, sondern Nr. 7, welche die Gespräche führte. Auch wurde nicht genau kommuniziert, ob ich von mir aus aufhören würde, oder anderweitige Gründe für meine Amtsniederlegung vorliegen, viel mehr war die Frage nur, „Machst Du weiter, auch wenn Thomas nicht mehr unser Trainer ist?“

Da viele Spielerinnen sagten, dass sie sich einen neuen Trainer, oder auch ein Team zumindest einmal anschauen würden, wurden diese „Stimmen“ als JA zum Trainerwechsel gewertet, so dass mir und auch dem Vorstand gegenüber gesagt werden konnte „... die Mannschaft hat beschlossen ...“.

Ich kontaktierte noch am Abend den 1. Vorsitzenden und teilte ihm die „Entscheidung der Mannschaft“ mit und fragte nach dem Sinn meines Verbleibes im Amt als Assistent der sportlichen Leitung Bereich Frauen- und Mädchenfußball. Noch später am Abend bekam ich die Antwort mit der Bitte um ein Gespräch am nächsten Tag in der Geschäftsstelle.

In diesem Gespräch gab ich nochmals die Geschehnisse des Vortages wieder und mein Gesprächspartner war noch am Vorabend, in seiner Position als Vorsitzender, an die vier

Trainerkandidaten herangetreten und hat Stellungnahmen eingefordert. Drei Antworten lauteten, abgesprochen oder nicht, relativ gleich: So war das nicht gedacht. Es sollte erst einmal mit Thomas gesprochen werden und wir wollten ihn unterstützen.

So ist das abgelaufen und nicht so, wie es jetzt einigen unbedarften Spielerinnen und Außenstehenden versucht wird klar zu machen. Natürlich bin ich im Nachhinein der Böse, nicht nur, dass ich meine privaten Dinge aus den Kabinen geräumt habe, den zur Verfügung gestellten Insta-Account geändert habe, aber auch Carmen, da sie das Training der Mädchen auf andere Trainingstage legen ließ.

Fakt ist auch, dass Carmen es sich frei hielt, ob sie noch als Spielerin zur Verfügung stehen würde, das war eine Frage von ... Nr. 7. Also wurde sie vorerst nicht in die neue SpielerPlus-Gruppe aufgenommen. Von einer Aufnahme in die neue WhatsApp-Gruppe war z.B. nie die Rede, warum überhaupt eine neue Gruppe, wenn alles so transparent und toll ist? Ich war ja schließlich schon am Sonntagabend aus der bestehenden Gruppe ausgetreten. In dem Gespräch, welches am Montag nach unserem Zusammentreffen mit dem Vorsitzenden auf Anruf von Nr.7 stattfand, wurden dann abermals die Floskel wie „die Mannschaft hat“ benutzt, was Carmen animierte nach zu fragen: „Na, wer ist denn die Mannschaft?“, kurzes Schweigen, dann „na Teile der Mannschaft“ wurde dann eingeräumt.

Mir bleibt dazu nur zu sagen, wer Fragen mit dem Wissen falsch stellt oder Hintergründe verschleiern möchte und auf die Unachtsamkeit des Befragten vertraut, handelt in betrügerischer Absicht. Wer sich allerdings bei einer Abstimmung der Stimme enthält, muss mit dem Ergebnis leben.

Da ja noch nicht wirklich alle Nebengeräusche verklungen sind, so stehen unter anderem noch zugesagte Vorstandsgespräche aus, ist nicht auszuschließen, dass es vielleicht doch noch ein Kapitel gibt, aber ganz sicher nicht mehr mit den heutigen Protagonisten – Gefickt eingeschädelt Nummer 7.

